

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0043

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

lesenheit. In der Schreibart hat er sich der Deutlichkeit beflissen, und sich aller Kunstwörter enthalten. Die allzugroße Zierlichkeit in der Schreibart hält er auch im Unterrichte für schädlich: indessen hat er doch nichts unförmliches, und den eingeführten Sprachregeln zuwiderlaufendes zugelassen.

Dies ist es alles, was der Herr Professor von seiner Arbeit zu erinnern für nöthig gehalten; und wir gestehen, daß wir nichts anders von dem Werke sagen können, als, daß es seinen Absichten gemäß eingerichtet, und mit allen den Eigenschaften versehen sey, die er ihm zu geben willens gewesen. Es ist kurz, deutlich, und angenehm; und kann für Anfänger, die nicht viel von der Philosophie wissen wollen, schon zureichend seyn.

Wir freuen uns übrigens, daß unsere Zeiten für allerley Arten von Lesern sorgen; und die Lehren der Weisheit in allerley mögliche Gestalten verkleidet werden, um, wo nicht in dieser, doch gewiß in jener, Liebhaber zu finden. Wenn der Vortrag des Herrn Professors in seinen übrigen Schriften gefallen hat, der wird gewiß auch an dieser ein großes Vergnügen finden.



V.

Fortsetzung des Auszuges aus dem Amilec ou la graine d'Hommes.

Wen diesen Worten gieng Amilec hinaus, und ich folgte ihm. Kaum waren wir einige Schritte weit, so fanden wir fünf oder sechs
Gei.

Geister, die Menschenkörner sammelten. Man stelle sich einen Naturkündiger vor, der mit aller möglichen Aufmerksamkeit die Pflaumsfederchen auf dem Flügel einer Fliege betrachtet: eben so kamen mir diese Aerntegeister vor. Man konnte sich des Lachens nicht enthalten: nur Amilec störte mich folgendergestalt:

Zu deiner Linken siehst du einen Geist, hieß es, der die Körner eines Kriegsbefehlshabers sammlet; welcher nach reifer Untersuchung befunden hat: es sey einem Soldaten nicht schimpflich, auch zu denken; und der seitdem seine Nebenstunden dem Studiren widmet, die andre der Schwälgeren und dem Faulenzen weihen.

Weiter hin sammlet man die Körner eines Menschen, der an der Lust seiner Freunde nicht eher Theil nimmt, als wenn er eingeladen wird: an ihrer Traurigkeit aber von sich selbst Theil nimmt, und ihre Noth, ohne viel zu fragen, erleichtert.

Dort zur Rechten sammlet man die Körner eines Hofmeisters eines großen Herrn. Er freuet sich über die gute Art seines Untergebenen; und hat nur zehn Jahre gebraucht, um ihn schweigen zu lehren.

Siehst du wohl diese Geister, um eine junge Person beschäftigt? Rathe einmal, warum man so sorgfältig ihre Körner sammlet? Das ist ja leicht, erwiederte ich: Sie ist eins der schönsten Frauenzimmer! Es wäre ja Schade, wenn eins von ihren Körnern verlohren gieng. Wenn die Schönheit ein Schatz ist, versetzte Amilec: so ist dieß gewiß ein solcher, dem die Tugend einen Werth beyleget.

Bilde dir nicht ein, daß es uns bloß um ein Paar schöne Augen zu thun ist. Mein: sie ist schon fünf Jahre vermählet, hat Verstand, ist schön und jung. Kurz, sie ist von Paris: und gleichwohl ist sie einem Manne treu, den sie doch nicht liebet.

Indem ich auffah, ward ich einen Schnittergeist gewahr, der Stutzer samen sammlete. Ey! was? Herr Amilec, sagte ich erstaunt: was habt ihr vor? Was sammet ihr? Wo wollt ihr diese Brut hinpflanzen? Nirgends hin, erwiederte er. Aber diese Körner dienen mir doch wozu. Ich habe ein Geheimniß erfunden, die Weiberkörner damit zu läutern. In eine Büchse voll weiblicher Körner, werfe ich acht oder zehn Stutzerkörner. Sogleich entsteht eine gewaltige innerliche Bewegung. Sobald sie nachläßt, findet man soviel Klümpchen, als man Stutzerkörner hinein gethan hat. Jedes besteht aus einer Menge von Weiberkörnern, die sich daran gehenket haben. Die Klümpchen nun thue ich weg, und behalte nur die andern Körner, die sich nicht angehenket haben.

Die Menschenkörner, fuhr Amilec fort, haben jedes nach ihrer Art, besondere Eigenschaften, darüber du dich wundern wirst. Z. E. Die Advocatentkörner sind von sehr fressender Beschaffenheit. Wenn ich in die Büchse derselben nicht etliche zankfüchtige Körner werfen ließe, um ihren Hunger zu stillen: so könnte ich keins davon erhalten. Sie würden eher einander selbst verzehren, als daß sie nicht fressen sollten.

Unter andern hat der Sachwaltersamen dieses Besondre, daß, wenn er einmal in Bewegung ist; anstatt, daß andre sich gerade zu bewegen, wie alle natürliche Körper; dieser sich in lauter krummen und parabolischen Linien herumtreibt.

Seit langer Zeit habe ich bemerkt, daß der Wundärzte und Medicinersamen, in die heftigste Gährung mit einander geriethen. Daher ist endlich, aus dieser Guhr, nach den Regeln der Kunst, ein Zwitterthier entstanden, welches von beyden Naturen etwas an sich hat, und daher viel ärger ist, als beyde*.

Und wenn würde ich fertig werden, wenn ich dir alles sagen wollte? Ich will dir mein Borrathshaus weisen. Komm nur mit! Unterwegens will ich dir meine Bestallung, Arbeit, und den Gebrauch zeigen, dazu ich die Menschenkörner anwende. Wie ein Bliß schwang er sich in die Luft; und ich fühlte mit Erstaunen, daß ich ihm zur Seiten blieb: wir giengen nicht, sondern flogen recht zu seinem Packhause.

Solltest du wohl glauben, sprach Amilec: daß diese unzählbare Menge von Wirbeln, Sonnen und bewohnten Erdkugeln, die diesen ungeheuren Weltbau anfüllen, vormals in einem kleinen Korne gesteket, dessen Größe kaum einer Erbse gleich? Du wirst es freylich nicht glauben: aber allmählich hat es sich aufgethan, und entwickelt. Es giebt Welten, die man mit kleinen Pflanzen vergleichen kann,

N 3

die

* Dieß geht auf die parisischen Chirurgen, die auch gelehrt seyn wollen, und zum Theil wirklich sind.

die nur zu keimen anfangen. Diese Sternhaufen, die weißen Streifen, so ihr die Milchstraße nennet, sind nichts anders, als kleine Weltchen: die kaum aus der Hülse gekrochen, und erst seit sechzig oder achtzig Jahrhunderten wachsen. Sie scheinen euch sehr nahe beyammen zu stehen, und ihr habet recht: weil sie noch nicht sehr groß sind, und wenig Platz brauchen.

Noch mehr, unsere Welt insonderheit, unser Wirbel, ob er gleich ganz ausgebrütet ist, ist doch noch nicht zur Reise gediehen. Die Planeten sind, wie ein jeder weis, so viel bewohnte Erden: aber sie brauchen einen gewissen Grad von Reise, ehe man sie alle bevölkern kann. Sie sind nämlich wie die Äpfel, die auch auf denselben Baume nicht alle zugleich reifen.

Da Merkur am nächsten bey der Sonne ist: so ist er zuerst reis geworden; hernach Venus, sodann die Erde. Sobald der erste reis war, ward ich mit den ersten Samkörnern der Menschen dahin gesandt. Ich säete, und pflanzete, und sammlete neue Samkörner. Endlich gieng ich über zur Venus, als ich durch einige Läufer vernommen hatte, daß ihre Reise vollkommen wäre. Ich säete von neuem, und bevölkerte auch diesen Planeten; sammlete auch von neuem Samkörner. Endlich kam ich ohngefähr vor sieben bis achttausend Jahren auf dieser Erdkugel an; und habe seitdem beständig gesäet und geärntet. Iho stehe ich fertig, zum Mars abzureisen, der schon ziemlich reiset; und von da werde ich mich in den Jupiter begeben, im Saturn

aber

aber meinen Lauf beschließen; der noch kaum innerhalb zwölftausend Jahren im Stande seyn wird, bewohnt zu werden. Ja ja! so lange wird er Zeit haben müssen, ehe er reif wird: denn du weißt, daß er sehr weit von der Sonne steht.

Was die kleinen Erdchen betrifft, die um andre laufen, die ihr Menschen Monden und Trabanten nennet; so gebe ich mir nicht die Mühe, selbst dahin zu gehen, um sie zu bevölkern. Ich schicke nur meine Gehülfen hin. Vor fünfhundert Jahren sandte ich den Geist Zamar mit einer guten Anzahl von menschlichen Samkörnern in euren Mond. Vermuthlich wird iso der Wuchs dieses neuen Geschlechtes auf gutem Fuße stehen; und ich wundre mich nur, daß ich noch keine Nachricht davon bekommen habe.

Indem Amilec dergestalt mit mir redete, rückten wir mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Luft. Unser Fuhrwerk war sehr sanft: kein Stoß, keine Erschütterung wiederfuhr uns. Aber die Geschwindigkeit eines solchen Vorspanns greift doch immer den Kopf an: endlich gelangten wir ins Vorrathshaus.

Man muß sich ein sehr weites Zimmer vorstellen, dessen Wände mit Regalen, und kleinen beschriebenen Büchsen besetzt bestehen; und in deren Mitte ein großer Tisch voll kleiner Säckchen, Päckchen, Papiertüten, u. d. steht. Rings umher stehen geschäftige Arbeiter, die da werfen, sieben, sichten und einpacken.

Ihr Menschen, sprach er zu mir, glaubet: die Geister hätten nichts zu thun, als sich zu erlustigen; und ihr Leben wäre aus lauter Ergehungen zusammengewebet. Aus meinen Bedienten und mir selbst, kannst du von den übrigen urtheilen: darum sey künftig behutsamer, wenn du, von den himmlischen Kräften urtheilest. Du siehst, wie viel Unterscheidungskraft, Aufmerksamkeit, und Geduld zur Einsammlung der Menschenkörner gehöret. Du siehst auch aus dem Fleiße meiner Arbeiter, wie sorgfältig man seyn muß, guten Samen zu sammeln und den schlechten abzusondern.

Wenn das aber mühsam ist, so ist es noch viel mühsamer, denselben gut zu erhalten. Die Feuchtigkeit verderbet ihn eben sowohl, als die Dürre. Die übrige Wärme zerstreuet den Geist, der sie dereinst beleben soll; die übermäßige Kälte zersprenget ihre ganze Bildung. Gar zu viel, und gar zu wenig Luft ist auch schädlich: so daß man ein gewisses Mittel halten muß, welches aber schwer zu treffen ist. Noch einem andern bösen Zufalle sind sie unterworfen. Die Mülben fressen sie an. Neulich eröffnete ich eine Büchse, die zur Ueberschrift hatte: Weltbezwingersamen. Allein wie erschrock ich, als ich, anstatt guter Körner, fast nichts als Staub fand! Die Mülben hatten mir diese Quelle aller Großmuth gefressen. Mehr als zwey Drittel meiner Helden waren entweder in Staub verwandelt, oder hatten diesem Ungeziefer zur Nahrung gedienet. Mancher, der einmal das Schrecken aller Könige seyn sollte, hatte dem mörderischen Zahne einer Mülbe nicht entgehen können.

Was

Was für Lorbern waren da nicht zu frühzeitig gesammelt! wie viel Triumphe mislungen, wie viel Umkehrungen der Welt ersticket! Kurz; Welch ein Verlust für die allgemeine Kriegsgeschichte! Die größten Begebenheiten, die einander auf diesem Planeten ablösen sollten, waren durch eine Kette von Verbindungen, an einen solchen Helden, als den Hauptknoten geheftet. Eine verwünschte Mülbe hat ihn zerbissen; und so ist der ganze Zusammenhang zerstücket, und alles verschwunden! Sage mir, ist dir das Lachen, oder das Weinen näher, wenn du an die ungeheure Kleinigkeit denkst, darinn die größten Dinge erscheinen, wenn man sie in ihrem Ursprunge betrachtet? Dem sey, wie ihm wolle; in diesem Zufalle mit meinen Helden und Mülben, sind fast alle meine Alexander, Cäsare und zwölften Karle, nebst sehr vielen andern zernichtet worden.

Gleichwohl weis ich nicht, ob ich mehr dabey gewonnen oder verlohren habe. Worüber sollte ich mich aber beklagen? Etwa darum? daß ich nichts im Vorrathe habe, zehn Städte in einem Jahre zu verwüsten? daß es vielleicht im Mars nur solche unheroische Menschen geben wird, die mit ihren Nachbarn im Frieden leben? daß vielleicht niemand einen Schwarm wird versammeln können, um andre zu erwürgen? In Wahrheit, wenn man nichts anders hat, sich darüber zu betrüben; so glaube ich, daß man eben nicht sehr trostlos seyn darf.

Meinerthalben! sagte ich; aber es ist doch allezeit verdrüßlich, daß himmlische Geister, sich Mühe geben müssen, für solche Ungeziefer eine leckere Speise

zu sammeln; und daß ein so kleines und verächtliches Thier sich schmäucheln kann, in einer Woche zwanzig Alexander und Cäsare zu verzehren, ohne einmal davon fett zu werden. Ueberdem, Herr Amilec, könntet ihr euch viel Mühe ersparen. Nehmet doch auf der Erde nur ein paar Körner, aber rechte fruchtbare: so könnt ihr ja meines Erachtens mit der Zeit den ganzen Mars bevölkern.

Du bist wunderbarlich; versetzte Amilec. Geh! sage dem Landmanne: Was verschwendest du deinen Samen? Ein paar Körner reichen ja zu, mit der Zeit, dein ganzes Feld zu bedecken. Wieviel Jahrhunderte, würde ich nämlich dergestalt nicht noch warten müssen? Das übrige nächstens.



VI.

Entwurf des Heldengedichts

Pribislav.

Ein gelehrter Mann, der in einem öffentlichen Amte in der Mark steht, und der Welt schon durch historische Schriften bekannt ist, arbeitet an einem Heldengedichte, davon er uns diesen Entwurf zugesandt hat. Wir finden sowohl das Vorhaben, einen einheimischen Helden zu besingen, viel vernünftiger, als sich mit den Patriarchen herum zu tummeln, und die Bibel mit apokryphischen Fabeln zu besudeln; als auch die Einrichtung ziemlich regelmäßig. Nur einen Scrupel haben wir. Wie hält es um die Einheit der Handlung, und um die